

Eigental, 17. März 2000

Presstext

Zwischenbilanz Temporäre Strassensperrung Eigental: Positiv für Amphibien und Verkehr – zukunftsweisendes Pilotprojekt

Eigental. Die Zwischenbilanz der ersten temporären nächtlichen Sperrung des Eigentals fällt nach knapp drei Wochen Praxis positiv aus. Die Sperrung verlief bisher reibungslos und stösst bei der Bevölkerung auf breite Akzeptanz. Optimierungen sind allerdings erforderlich. Für die Fachstelle Naturschutz (Amt für Landschaft und Natur, Kanton Zürich) ist das Projekt «zukunftsweisend». Auch die Stadt Kloten steht hinter der Sperrung.

Die bisherigen Erfahrungen mit der ersten temporären nächtlichen Sperrung des Eigentals sind bis jetzt grundsätzlich sehr positiv:

- Die Amphibien verfügen erstmals seit 20 Jahren über freien Zugang zum Eigentalweiher.
- Die Akzeptanz in der Bevölkerung ist sehr gross.
- Verkehrsmässig ist alles reibungslos verlaufen.
- Die FroschträgerInnen haben ihre neue Arbeit als «BarrierenwärterInnen/VerkehrspolizistInnen» sehr motiviert und verantwortungsbewusst angepackt.
- Die Behörden – Kanton und Gemeinden – sind dem NBN tatkräftig zur Seite gestanden und haben bei Bedarf sofort reagiert.
- Das Interesse am Amphibienschutz in der Bevölkerung hat merklich zugenommen.

Die temporäre nächtliche Sperrung der Eigentalstrasse ist ein Pilotprojekt – im Kanton Zürich gibt es kein vergleichbares Projekt. Der NBN, der Kanton und die Gemeinden können während dieser Versuchsphase zahlreiche Erfahrungen sammeln im Hinblick auf eine permanente Lösung. Bereits jetzt zeigt sich, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. In einzelnen Bereichen ist allerdings ein Fine-tuning erforderlich. So hat sich gezeigt, dass

- die Vorsignalisation noch nicht optimal ist
- die Amphibienwanderung abends teilweise schon vor 19.00 Uhr einsetzte und bei entsprechender Witterung am Morgen bis nach 6.00 Uhr andauerte. An mehreren Tagen musste am Morgen eine grössere Anzahl Frösche und Kröten eingesammelt werden, bevor die Strasse dem Verkehr übergeben werden konnte.

- das Stellen des Amphibienzaunes absolut richtig war. Hätte der NBN darauf verzichtet, hätte der Versuch vermutlich abgebrochen werden müssen.
- mit heutigem Konzept die anfallenden Arbeiten nicht Dritten (Gemeindeangestellten) übergeben werden könnten, da noch zu viele Situationen eingebaut sind, die amphibienspezifisches Fachwissen erfordern, was z.B. bei Gemeindeangestellten logischerweise nicht vorhanden ist.
- die Sperrung, wie sie dieses Jahr durchgeführt wurde, in dieser Form für alle Beteiligten sehr aufwändig ist.

Diese Punkte sind auch vor dem Hintergrund wichtig, dass bereits andere Gemeinden/Naturschutzvereine Interesse am Konzept bekunden. Es wäre fatal, das Konzept blind zu übernehmen in der Meinung, DIE Lösung sei gefunden. Allerdings ist das Konzept eine gute Grundlage.

Die Amphibienwanderung wird im Verlaufe des Aprils zu Ende gehen. Für den NBN, den Kanton Zürich und die drei Gemeinden wird dies der Moment sein, Bilanz zu ziehen und den Versuch im Hinblick auf das kommende Jahr auszuwerten.

Der Kanton Zürich, der das Pilotprojekt massgeblich unterstützt, stellt im ganzen Kanton jährlich rund zehn Kilometer Amphibienzaune. Ausserdem gibt es kantonsweit zehn Amphibienschutzanlagen. Gemäss Ursina Wiedmer, Projektverantwortliche der Fachstelle Natur des Amtes für Landschaft und Natur des Kantons Zürich, ist das Eigentalsprojekt zukunftsweisend. Es sei durchaus möglich, eine solche Lösung auch an anderen Stellen zu prüfen.

Für Fragen:

- *Erika Gisler, NBN, Tel. 01-836 81 19, Mobil 078-645 05 57*
- *Thomas Maag, NBN, Tel. 01-836 91 20, Mobil 076-527 11 86*